

Paibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zelt.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juli d. J. dem vom Landtage des Königreiches Böhmen beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Ausscheidung der Orts- und Gemeinde-Krups aus dem Bezirksvertretungs-Gebiete und deren Zuweisung zu dem Bezirksvertretungs-Gebiete Welschitz, die Allerhöchste Sanction allergnädigst zu erteilen geruht.

Die k. k. Centralcommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmäler hat den Dechant und Pfarrer in Brud a. d. L. Jakob Bauer zu ihrem Correspondenten ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Lage auf Kreta.

Die Lage auf Kreta nimmt das Interesse Europas andauernd in Anspruch. Dürfte man sich in jüngster Zeit wiederholt der Hoffnung hingeben, daß sich die düstere Situation erhellte und ein gangbarer Weg aus dem Labyrinth mannigfaltiger Schwierigkeiten eröffnen werde, so haben neue Zwischenfälle, neue beunruhigende Erscheinungen diesen Augenblicken angenehmer politischer Täuschung leider wieder die unangenehme Empfindung folgen lassen, daß das erhoffte Ziel einer friedlichen Lösung all der schweren und blutigen Differenzen noch sehr ferne sei. Das „Freundenblatt“ schreibt hierüber:

Bisher mußte man annehmen, daß das mangelhafte Einvernehmen des ottomanischen Civil-Gouverneurs Berowitsch Pascha mit dem Commandanten der militärischen Streitkräfte das wesentlichste Hindernis für eine fortschreitende Besserung der Lage bilde. Man glaubte, wohl nicht mit Unrecht, zu beobachten, daß Abdullah Pascha, im Bewusstsein seiner Rangshoheit und seiner Macht, die Versöhnungsmission seines Amtsgenossen auf dem Civilposten nichts weniger als fördernde. Gerade in den letzten Tagen aber ließen übereinstimmende Nachrichten auch die Lösung dieser Disharmonie erwarten. Man hörte, daß die Pforte nicht abgeneigt sei, einen Wechsel im Commando der türkischen Truppen auf Kandia eintreten zu lassen, und

diese bedeutende Concession wäre in der That geeignet gewesen, ein gewaltiges Hemmnis der Pacification aus dem Wege zu räumen. Aber dieses erfreuliche Symptom der Besserung scheint bedauerlicherweise durch eine andere, durchaus nicht erfreuliche Erscheinung der jüngsten Zeit, paralytisch zu werden.

Nach verschiedenen Meldungen erhielt die Insurrection auf Kreta eine bedenkliche Stärkung durch Waffen und Freiwillige, welche ohne den geringsten Anstand aus Griechenland nach dem Eiland gelangten. Wenn es wahr ist, daß Schiffe mit so bedenklicher Ladung ganz öffentlich im Piräus ausgerüstet und abgesendet werden, dann wäre die hellenische Regierung entweder nicht in der Lage oder nicht willens, zu verhindern, daß vor ihren Augen dergleichen Expeditionen abgehen. Nicht in der materiellen Unterstützung der Kretenser allein läge das Bedenkliche solcher Erscheinungen, sondern noch mehr in der Aufmunterung, welche dadurch den aufständischen griechischen Unterthanen der Pforte zutheil würde. Der moralische Einfluß des Königreiches auf die Stammesgenossen in den insurgierten Gebieten ist hinlänglich bekannt. Die nationale Gemeinschaft wird in Presse und Vereinen emsig gehütet, und an panhellenistischen Agitatoren fehlt es wohl nicht, welche durch ihr aufregendes Wort die Gemüther der christlichen Kretenser immer wieder im Sinne des acuten Widerstandes zu beeinflussen wissen. Es ist auch ebenso bekannt als begreiflich, daß die hellenische Regierung jederzeit die Gelegenheit ergriffen hat, auf diplomatischem Wege die Interessen und Rechte der stammesverwandten Bewohner jener insurgierten Insel zu vertreten und die Pforte auf das Bedenkliche einiger von jenen Maßnahmen aufmerksam zu machen, welche die Volkserregung anfechten oder steigerten. Aber alle diese diplomatischen Schritte erfolgten innerhalb der Grenzen vollkommener politischer Correctheit und Griechenland veräumte nicht, auch in der nichtgriechischen Presse seine loyale Absicht zu betonen, den Wunsch der Mächte nach Aufrechterhaltung des status quo zu respectieren. Allerdings glaubt man aus einer dieser auf griechische Quellen zurückzuführenden Pressäußerungen herauszulesen, daß man in Athen hinsichtlich der Einschmuggelung von Waffen und Munition aus Griechenland nach Kreta einer gewissen Passivität huldigte. Möge die Pforte, die viel mächtiger als das kleine Hellas ist, solchen gefährlichen Import immerhin hindern — meinte man — wird sind

nicht mächtig und allgegenwärtig genug, den Waffenexport aus unserem Lande zu verhüten!

Diese Logik wird man nicht überall gelten lassen. Die Pforte zunächst würde, wenn aus Griechenland wirklich offen und unverhüllt Succurs für die kretensische Insurrection gesandt würde, dies nicht ohne weiteres hinnehmen können. Die Consequenz solcher Expeditionen wäre ja eine offene Begünstigung des Aufstandes; von Hellas aus würde die Pacification der Insel und die Herstellung erträglicher Verhältnisse, die Anbahnung des Friedens zwischen den Einwohnern beider Glaubensbekenntnisse auf Kreta wesentlich erschwert; die ernste und große Aufgabe, welche sich die Mächte gestellt haben, wäre abermals unabsehbar weit hinausgerückt. Wir können nicht annehmen, daß Griechenland hierfür die Verantwortung tragen will. Man weiß ja in Athen ganz genau, daß die Mächte durchaus nicht geneigt sind, der kretensischen Erhebung eine weitere Ausdehnung zu gestatten; man weiß ebenso genau, daß die finanziellen und militärischen Mittel Griechenlands für eine Action im größeren Style vollkommen unzureichend sind. Man unterschätzt keineswegs die Schwierigkeiten, in welche die griechische Staatspolitik durch die Gefühlspolitik der nationalen Kreise versetzt wird; man würdigt vollständig die Bemühungen, welche sich die Regierung wiederholt gegeben hat, den Aeußerungen jener idealistischen Tendenzen die reale Basis zu entziehen, die vorwärts drängenden Massen durch den Hinweis auf die realen Verhältnisse einzudämmen; dieselbe kluge Zurückhaltung, das selbe klare Erfassen der Situation muß man aber auch jetzt dringend von der hellenischen Regierung erwarten. Man glaubt voraussetzen zu dürfen, daß sie Waffen- und Freiwilligensendungen, von denen in jüngster Zeit wiederholt berichtet wurde, nicht mit Gleichgültigkeit oder Wohlwollen beobachten, sondern nach der völkerrechtlichen Pflicht verhalten werde. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen belastet sich ja mit schwerer Verantwortung, wer dem entfachten Brande neue Nahrung zuführt und die mit Ernst und Nachdruck geförderten Lösungsarbeiten stört. Die Haltung der hellenischen Regierung in früheren Phasen der kretensischen Frage läßt auch heute die Erwartung zu, daß sie einer billigen Popularität und dem nationalen Chauvinismus nicht den Ruf politischer Einsicht, Klugheit und Loyalität opfern werde.

Feuilleton.

Auf dem Vulkan.

Von Th. Lange.

I.

Unser Einkommen war zwar nicht groß, aber wir verstanden uns nach der Decke zu strecken und er-möglichten es sogar, für besonders festliche Gelegenheiten einen kleinen Rothpfennig zuzulegen. Den wohl-erzogenen Menschen erfüllt der Gedanke an derartige kleine Ersparnisse, zumal wenn diese unter erschwerten Umständen gemacht wurden, mit einem Gefühl immerfester Befriedigung und Sicherheit, und da wir nun zu dieser bevorzugten Menschenclasse gehörten, so ist es nicht erklärlich, daß uns die Zukunft in rosenfarbenem Lichte erschien und wir nicht wenig stolz darauf waren, an den heutigen Ansprüchen genügen zu können, die man in Bezug auf Kaffeekränzchen, Bälle und dergleichen für eine bessere Hälfte äußerst genügsam; sie hielt es für verständiger und weniger kostspielig, unserer fünfjährigen goldhaarigen Johanna und dem kleinen Emil ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, ohne jedoch dabei das Regiment in Küche und Keller aus der Hand zu geben und ohne zu veräumen, gelegentlich in wohl-gesetzter Rede die Verschwendungssucht der Männerwelt — von der ich natürlich eine rühmliche Ausnahme machte — an den Pranger zu stellen.

Auch über leichtsinnige Familienvermehrung und der damit im umgekehrten Verhältnis stehenden Größe des Geldbeutels, über die Verantwortlichkeit der Eltern,

unverbesserlichen Leichtsinns und dergleichen wenig erbauliche Sachen ließ sie sich manchmal vernehmen. Wir wären zwar auch auf einen unerwarteten Familien-zuwachs vorbereitet gewesen, wenn uns auch die An-kunft eines dritten Miniaturmenschen keineswegs erwünscht war; aber man kann niemals sagen, was eine Sache ist und das Unglück schreitet bekanntlich schnell.

Vor unserer Verheirathung war ich alleinstehender Junggeselle ohne Geschwister oder Verwandten und doppelt beglückt war ich daher, als mir meine Frau außer den üblichen Wäschegegenständen auch noch eine lebende Mitgift in die Ehe brachte; ein wirkliches, athmendes weibliches Wesen, das auf den Namen Johanna getauft war und von uns, da es der selig entschlafenen Schwiegermama Schwester war, der Kürze halber einfach mit dem Namen „Tante Johanna“ bezeichnet wurde.

Die gute Tante hatte meine kleine Frau ganz besonders in ihr großes Herz geschlossen und sie schlug deshalb gleich nach den Flitterwochen ihren Wohnsitz in unserem Hause auf, um ihre Liebe und Hingebung auch auf mich verdorbenes Menschenkind übertragen zu können.

Sie begründete diesen Schritt ihrem Gewissen gegenüber mit der logischen Auseinandersetzung, daß Mann und Weib ein Leib und ich daher, als Gatte ihrer geliebten Nichte, zu einem gleichen Antheil an ihrem großen Herzen berechtigt sei. In diesem Punkte stimmten unsere Ansichten auch ganz merkwürdig miteinander überein und meine Frau und ich waren daher erklärlicher Weise eifrig bemüht, der guten Tante all ihre Liebe und Zärtlichkeit in jeder nur denkbaren Weise durch aufmerksame Behandlung zu vergelten. Die böse Welt behauptete zwar, nur die blasse Selbstsucht

habe uns den Gedanken eingegeben, Tante Johanna durch allerlei Verführungskünste an unser Haus zu fesseln; doch solchen Anschuldigungen gegenüber bedurfte es keiner Vertheidigung, wenn uns auch die Thatsache nicht fremd war, daß die gute Tante über ein Barvermögen von 50.000 Dollars verfügte; man munkelte sogar von fünfzigtausend und fünf Dollars und dreizehn Cents.

Füge ich nun noch hinzu, daß Tante Johanna ihren Tausling, unser süßes Töchterchen, zur alleinigen Erbin all dieses schönen Rammons eingesetzt hatte, so habe ich damit wohl jedem Wohlwollenden die Lauterkeit unserer Gefühle für unsere Verwandte aufs überzeugendste dargethan und zugleich den Beweis erbracht, daß nur der blasse Neid den schlechten Menschen solcherlei unerhörte Vermuthungen ins Ohr zischelte. Außerdem gab Tante Johanna unter allen Umständen den Mädchen den Vorzug und daß ihre übrigen Ver-wandten mit diesem Artikel nicht aufwarten konnten, daraus konnte man uns doch unmöglich einen Vorwurf machen. Sie fühlte sich nun einmal bei uns behaglich und wir ließen sie in den ihr überlassenen Räumlichkeiten mit ihrer Dienerin ganz nach Belieben schalten und walten.

In einem hübschen Landhause in der Nähe der großen westlichen Handelsmetropole führten wir ein beschauliches Dasein; die Kinder tummelten sich unter schattigen Baumriesen auf den üppigen Rasenplätzen und unsere kleine Erbin gedieh zu unserer und der alternenden Tante ganz besonderer Freude aufs herrlichste. Alles athmete Zufriedenheit und Lust und die Zukunft erstrahlte uns rosig; aber wie sollten wir um unsere schönsten Hoffnungen betrogen werden!

Politische Uebersicht.

Saibach, 27. Juli.

Wie der «Bester Lloyd» meldet, ist die Antwort der ungarischen Quotendeputation auf das zweite Nuntium der österreichischen Deputation dieser Tage in Wien eingetroffen. Die ungarische Quotendeputation hat das zweite österreichische Nuntium noch vor der Vertagung des Reichstages der Beratung unterzogen und beschlossen, auf ihrem früheren, in ihrem Renuntium ausgesprochenen Standpunkte zu verharren. Von diesem Beschlusse ist nun der österreichischen Deputation officiell Kenntnis gegeben worden, während die Begründung des Beschlusses, also das zweite Renuntium, erst im Herbst festgestellt und zur Mittheilung gebracht werden soll.

Das Finanzministerium beabsichtigt, sobald der Stand der einschlägigen statistischen Vorarbeiten dies gestatten wird, eine umfassende Reform des Stempel- und Gebührenwesens in Angriff zu nehmen. Aus diesem Anlasse wurden die Handelskammern eingeladen, Unzukömmlichkeiten, welche dieselben auf diesem Gebiete wahrzunehmen in der Lage waren sowie die wünschenswerten Aenderungen und Ergänzungen des derzeitigen Rechtszustandes bezüglich der Stempel- und unmittelbaren Gebühren dem Handelsministerium bekanntzugeben.

In der letzten Zeit hat sich, wie schon jüngst gemeldet wurde, eine Annäherung ergeben zwischen dem Standpunkte, welchen die österreichisch-ungarische Bank bisher in den Verhandlungen wegen Erneuerung des Privilegiums eingenommen hatte, und den Forderungen seitens der Regierungen. Die Bank hat sich zu einer Abänderung der letzten Propositionen verstanden und bei dem Meinungsaustausch, welcher diesbezüglich erfolgt ist, kam die Annäherung deutlicher zum Ausdruck. Es ist nicht unmöglich, daß nach dem gegenwärtigen Stadium weitere mündliche Verhandlungen mit der Bankleitung, respective mit dem von ihr eingesetzten Comité unterbleiben können.

Die Steuercommission der württembergischen Kammer der Abgeordneten hat, dem «Schwäbischen Merkur» zufolge, einstimmig beschlossen: 1.) an die Kammer der Abgeordneten den Antrag zu stellen, die erste Verathung des Communal-Steuergezetzes Entwurfes im Plenum vorzunehmen; 2.) eine allgemeine Vorberathung über die Grundsätze dieses Gesetzesentwurfes in der Commission nach der in erster Lesung erfolgten Durchberathung des Einkommensteuer-Gesetzesentwurfes eintreten zu lassen. Der Beginn der Verathungen der Commission ist für Ende September in Aussicht genommen.

Die erste Kammer nahm den preussisch-hessischen Staatsvertrag sowie den Vertrag, betreffend den Erwerb der Ludwigs-Bahn, einstimmig an.

Die Berliner Blätter besprechen die Viller Vorgänge nur kurz und zumeist mit unverkennbarer Ironie. Die «Nationalzeitung» meint, ehe man von einer antideutschen Kundgebung spreche, müsse man erwägen, ob die deutschen Socialisten in Viller sich nicht gekränkt fühlen, daß man sie als nationale Deutsche ansieht. «Vorwärts» verwahrt die socialistischen Führer gegen den Vorwurf der antideutschen Gesinnung. Deutsch sein heiße nicht, in chauvinistischen Phrasen machen.

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Vogt.

(1. Fortsetzung.)

Wieder hielt die eifrige Sprecherin inne. Des Mädchens Augen waren längst thränenlos geworden. Aber ein eigenthümliches Licht war statt dessen jetzt in denselben. Während sie beide Hände gegen ihre Brust preßte, entfuhr es ihr stoßweise:

«Mutter, das sagst du zu mir, das kannst du von mir fordern, die du selber einst doch nur aus Liebe geheiratet hast?»

«Um dafür den Schmalhans an allen Enden zu finden!» gab die Frau ihr schlagfertig zurück. «Denn das ist die Wahrheit! Von der Liebe allein kann man nicht satt werden und ist noch kein Mensch im Leben satt geworden. Dazu gehört etwas anderes und dieses andere hast du als Birkenhofsbäuerin. Es ist ja gerade kein großer Besitz, und Reichthümer sind auch nicht gerade damit verknüpft. Aber zum Leben und zum Auskommen reicht es alle Tage, und wer das nur hat, der kann ja zufrieden sein. Und dann — wir haben uns hier nun schon eingelebt und deiner Mutter kann es denn doch immer nicht so schwer fallen, im Hause des Reffen die Wirtschaft zu führen, als in einem fremden Hause. Darauf nimmt eine gute Tochter — sollte man denken — denn doch auch etwas Rücksicht, wenn sie's kann!»

«Wenn sie's kann!» sprach das Mädchen ihr nach. «Ja, dann gewiß! Wenn sie's kann, ist es ja nicht einmal ein Opfer. Aber, wenn sie es nicht kann! Wenn sie nun keine Liebe für den zu fühlen vermag, den sie heiraten muß, um das alles selber zu er-

Die socialistischen Vertreter seien mindestens so gut deutsch, wie die den liberalen Blättern vorschwebenden Vertreter des Deutschthums.

Der römische Senat genehmigte den Gesetzesentwurf, betreffend die Abschaffung der Ausfuhrzölle für Schwefel. — Nach einem im Vatican eingelangten Telegramme ist die päpstliche Mission des Monsignore Macario in Harrar angelangt und wurde von Ras Makonnen mit Auszeichnung empfangen. Die Mission dürfte Ende Juli in Ababa, der Residenz Meneliks, eintreffen.

Wie aus Paris verlautet, soll dem ehemaligen Minister des Aeußern, Professor Berthelot, auf Vorschlag des Unterrichtsministers das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen werden. Das Leichenbegängnis Spullers findet Dienstag in Paris statt. Die Kosten der Leichenfeier, welche einen rein civilen Charakter haben wird, werden vom Staate bestritten. Die Patrie will wissen, General Dobbis, der Commandant der Truppen in Indochina, werde nach Frankreich zurückberufen werden. Es heißt, daß ihm der Oberbefehl über die Besatzungstruppen von Madagaskar übertragen werden dürfte. Der Director der Glashütten in Carmaux, Resféguier, beschloß, die 15.000 Francs, welche ihm im Proceß gegen Jaurès vom Toulouser Appellgerichte als Schadenersatz zuerkannt wurden, der Unterstützungs- und Pensionscasse seiner Arbeiter zuzuwenden.

Der Präsident des Senats, Loubet, Ministerpräsident Méline sowie die Minister Hanotaux, Rambaud und Villot begaben sich am 26. d. nach Saint-Dié zur Einweihung des Monumentes Jules Ferrys. Loubet, Méline, Hanotaux und Rambaud hielten bei diesem Anlasse Reden. Loubet wies im allgemeinen auf die politische Thätigkeit Jules Ferrys hin und sagte, die Errichtung des Monumentes war ein Act von Gerechtigkeit und Genugthuung. — Méline legte dar, daß Jules Ferry ein wahrhaft großer Staatsmann, ein parlamentarischer Taktiker war. Er führte seine Absichten kühn, klug und fest durch und trat in Ehren von seiner Macht zurück. — Hanotaux sprach insbesondere von Jules Ferrys vollendetem Colonialwerke und wies nach, daß dieses mit Scharfblick unternommene Werk durch einen plötzlich gefassten Beschluß vollendet wurde, welcher so klug ausgeführt worden war, daß die beteiligten Mächte keinerlei Widerstand entgegensetzten und sich kein gefährlicher Streitpunkt ergab. Hanotaux fügte hinzu, alle Welt erkenne an, daß die von Frankreich eingenommene Stellung die ihm gebührende war. Wenn man über gewisse Details streite, wenn sich vorhergesehene oder unvorhergesehene Zwischenfälle in diplomatischer oder militärischer Hinsicht ergeben sollten, liegen doch jetzt vollendete Thatfachen vor und Frankreich könne stolz auf sein Werk sein. Die Colonialpolitik habe Frankreich nicht von den europäischen Fragen abgewendet. Frankreich, von zielbewussten und starken Männern geleitet, habe die Früchte seiner Klugheit, Thatkraft und Kaltblütigkeit geerntet, seine Stelle im Weltconcerte wieder eingenommen und die innigen Bande mit einem großen Reiche, dessen Fürst ihm spontan einen Beweis der Achtung und des Vertrauens gegeben, noch enger geknüpft. Europa habe begriffen, daß die französische Demokratie an Stelle einer auf Abenteuer gegründeten Politik eine Politik der Aufrichtigkeit und des Rechtes

langen und damit auch ihrer Mutter zugute kommen zu lassen —

Die Frau trat dicht an das Mädchen heran, welches unter ihrem Blick verstummte.

«Dann mußt sie eben das Opfer bringen, mit dem ein Kind nur alle die tausendfachen Sorgen der Mutter bezahlt —»

«Und wenn sie sich zeitlebens damit unglücklich macht? Mutter, nein, soweit kann das Gebot der Pflicht nicht gehen, das ist unmöglich!»

Das Mädchen war aufgesprungen. Ihre Augen blitzten gleichsam auf die Mutter.

Diese sah sie minutenlang wie prüfend an. Dann zuckte sie leicht die Achseln und entgegnete eintönend:

«Streiten wir uns nicht darum. Warten wir es ab, wie es kommen wird. Was für dich das Beste wäre, habe ich dir gezeigt. Du kennst den Rupert noch gar nicht, und er kennt dich nicht. Was nützt da alles Reden? Er wird kommen, und er wird dich und du wirst ihn sehen, und alles wird sich dann finden. Sprechen wir also nicht mehr davon. Es gibt ja ohnehin genug anderes zu denken. Die Leute sind alle auf dem Felde. Ihnen kann der Tod des Herrn also erst mitgetheilt werden, wenn sie heimkommen. Es hat auch ganz gut solange Zeit. Aber der alten Gunda will ich es doch lieber gleich sagen. Und du kannst zum Arzt und zum Schulzen gehen und es ihnen mittheilen, damit es mit den Papieren alles in Ordnung kommt, bis Rupert eintrifft. Es kann nur einen guten Eindruck auf ihn machen, wenn er hört, daß wir das alles schon besorgt haben. Es sieht immer zart aus, wenn man das dem Nächststehenden abnimmt. Und

gezeigt habe. Indem es die Völker zu der im Jahr 1900 in Frankreich stattfindenden Ausstellung einladet, habe sich Frankreich dem Frieden auf Jahre hinaus gewidmet, halte treu an der Sache des Friedens und erwarte alles von der Zeit.

Mit dem 23. September d. J. überschreitet die Dauer der Regierung der Königin Victoria von Großbritannien jene jeder vorangegangenen königlichen Regierung in England. Lord Bryce hat die Absicht angekündigt, die Regierung zu befragen, ob sie nicht, der Volksstimmung entsprechend, zu Ehren des außerordentlichen Ereignisses, den 23. September als allgemeinen Feiertag erklären wolle. Aus Zweckmäßigkeitsgründen und um dem Feste einen allgemeiner verständlicheren Ausdruck zu geben, ist man jedoch dafür, daß die Feier auf den 20. Juni 1897 verlegt werde. An diesem Tage werden sechzig Jahre voll, seit Königin Victoria den Thron bestiegen hat. — Li Tung Tschang wird in Begleitung des chinesischen Gesandten am 5. August von der Königin Victoria in Osborne empfangen werden.

Nach amtlichen Depeschen aus Manila haben sich neuerlich fünfzehn Häuptlinge der Eingeborenen unterworfen. Amtliche Berichte melden aus Havana verschiedene Zusammenstöße der spanischen Truppen mit den Insurgenten, wobei die letzteren ziemlich beträchtliche Verluste erlitten.

Reuters Office meldet aus Capstadt: «Das Parlament der Cap-Colonie nahm den Bericht der Special-Commission zur Untersuchung des Jameson-Zuges Einfall ins Transvaal einstimmig an.»

Tagesneuigkeiten.

— (Die Vermählung der Erzherzogin Maria Dorothea.) Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, findet die Vermählung Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Dorothea mit Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Philipp Herzog von Orleans im Laufe des Monats November laufenden Jahres in Wien oder Schönbrunn statt.

— (Das Militär-Curhaus des weißen Kreuzes in Karlsbad.) In feierlicher Weise wurde am 25. d. M. in Karlsbad das neue Militär-Curhaus des weißen Kreuzes, welches auf einer von Nadelwäldern umstandenen Höhe zwischen der Parkstraße und der neu eröffneten Bahnstraße liegt, eröffnet.

— (Die Vermählung Marquise Rudinis.) Die Hochzeit des Ministerpräsidenten Marquise Rudini mit der Marquise Inesja findet am 29. Juli in Rom statt.

— (Der Journalisten- und Schriftsteller-Verein «Concordia».) veröffentlicht eine Erklärung, worin gegen die Ausschließung des Berichterstatters des «Wiener Tagblatt» von der Berichterstattungstribüne des Wiener Gemeinderathes als einen Eingriff auf das staatsgrundgesetzlich gewährleistete Recht der freien Meinungsäußerung und auf die Freiheit der Presse entschieden protestiert wird. Die Disciplinargewalt des Bürgermeisters könne sich nur auf das Benehmen des Berichterstatters auf der Tribüne erstrecken, nicht aber auf die Tendenz eines Blattes.

— (Unter schwerer Anklage.) Der Director der deutsch-österreichischen Plantagengesellschaft, Schroder wurde wegen zahlreicher Vergehen, schwerer Mißhandlungen

das weiß der Rupert jetzt ganz genau zu taxieren. Ein paar Jahre in der Stadt verlebt, wirken Wunder in der Hinsicht; das weiß ich und weißt ja auch aus eigener Erfahrung. Darum laß uns alles schon herrichten. Es wird ihm wohlthun und ist ja am Ende auch nicht mehr als unsere Pflicht, die wir dann erfüllen!»

Barbara sagte nichts zu dem ganzen Redeschwall. Wenige Minuten später hatte sie das Haus verlassen und die Mutter stand eben im Begriff, der alten Gunda, wie sie gesagt, das Ereignis mitzutheilen. Aber sie blickte gleich mitten auf der Diele stehen blieb. Sie die Gelegenheit, daß keiner im Hause war und noch niemand um den bereits eingetretenen Tod der Bauern wußte, benutzte, um sich in erster Linie der Hinterlassenschaft ihres Cousins zu orientieren. Ehe Barbara zurückkehrte, konnte gut eine Stunde vergehen, und die alte Gunda erfuhr es auch immer noch früh genug. So ließ sie dem Gedanken die Fäden folgen und trat mit leisem Schritt in das Sterbezimmer, in welchem das altmodische Rollpult stand, dem der Vetter seine Papiere, und was sonst Wert für ihn hatte, aufzubewahren pflegte, wie sie aus den jahrelangen Zusammensein mit ihm wußte. Hart an der Schwelle stockte ihr Fuß. Aber nicht aus Schreck vor dem Todten, angesichts dessen, was sie wohl wollte, sondern weil sie überlegte, ob sie wohl die Thür hinter sich verriegeln. Es war jedenfalls besser, sie that es. Wurde sie gestört, so war es besser, die Thür war verschlossen, als wenn der Eintretende bei der Durchsuchung der Papiere des Todten.

(Fortsetzung folgt.)

mit tödtlichem Ausgange und Nothzucht verhaftet, in Eisen gelegt und unter militärischer Bewachung nach dem nächsten deutschen Küstenorte überführt. Der Fall erregt großes Aufsehen.

— (Die deutschen Kaisermanöver.) An den diesjährigen deutschen Kaisermanövern und den damit in Verbindung stehenden Festlichkeiten in Breslau und Görtz werden, so weit bis jetzt festgestellt ist, folgende Fürlichkeiten theilnehmen: Se. Majestät König Albert von Sachsen, Ihre Kön. Hoheiten Prinz Ludwig von Bayern, General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, General-Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen, Herzog Nikolaus von Württemberg und Prinz Eugen von Schweden, der jüngste Sohn Sr. Majestät des Königs Oskar von Schweden.

— (Agramer Domkirche.) Die beiden Thürme der Agramer Kathedrale werden — wie nun endgiltig beschlossen — bis zu einer Höhe von 103.5 Meter aufgeführt; dieser Thurmbau wird mit der Aufstellung der Kreuzrose auf der Thurmspitze bis Ende 1898 vollendet, während der Ausbau des großen Portales, mit Ausnahme des figuralen Schmuckes, ferner die noch restlichen inneren Thurmarbeiten, die Abrüstung, die Aufstellung der einzelnen Fialen, Blitzableiter und Uhren mit Ende 1900 erfolgen soll. Für alle angeführten Arbeiten sind nach dem bisherigen Voranschlage 300.000 Gulden erforderlich, und zwar für den Thurmbau 171.000 fl., welcher Betrag auf drei Jahre aufgetheilt wird. Der größte und schwierigste Theil des Thurmbaus wird in diesem Jahre bis zur Höhe von 72.50 Meter aufgeführt.

— (Deutsches Sängerbundesfest.) Für das fünfte deutsche Sängerbundesfest in Stuttgart hat die Stadt große Vorbereitungen getroffen. Auf dem Festplatz zwischen Stuttgart und Berg, an der Neckarstraße und somit unmittelbar an der elektrischen Bahn gelegen, erhebt sich die Festhalle, die für etwa 10.000 Sänger und gegen 13.000 Hörer Platz hat; ein Theil der herrlichen Anlagen, den der König zur Verfügung gestellt hat, ist zu dem eigentlichen Festplatz geschlagen, und zwischen den Bäumen des prächtigen Parks erheben sich die bunten Zelte und Buden, in denen Erfrischungen verkauft werden sollen. Nach der Festordnung und dem Programme ist der 31. Juli den Empfangsbegrüßungen gewidmet. Am Samstag, den 1. August, findet nachmittags 4 1/2 Uhr die Probe für die erste Hauptaufführung statt. Abends 8 Uhr wird in der Festhalle das Bundesbanner durch die frühere Feststadt Wien an die Feststadt Stuttgart übergeben, und werden die Sänger von dem Oberbürgermeister Kämelin begrüßt. Der folgende Sonntag bringt vormittags die erste Hauptaufführung, nachmittags den Sängerspektakel und abends ein Bankett. Montag, den 3. August, findet nachmittags die zweite Hauptaufführung und abends ein Bankett statt. Für die folgenden beiden Tage sind neben geselligen Zusammenkünften noch Ausflüge vorgesehen. Die Zahl der angemeldeten Sänger beträgt an 13.000.

— (Eine gefährliche Ballonfahrt.) Aus Brüssel meldet man: Etienne Reclus und Edmund Picard machten eine Luftschiffahrt in Begleitung des Aeronauten Cappaz, die ihnen fast übel bekommen wäre, da der Ballon im Aufsteigen Gefahr lief, an der Spitze des Rathhausthurnes hängen zu bleiben. Durch Auswerfen aller Ballaststücke wurde die Gefahr beschworen. Auch die Niederfahrt des Luftballons, der sich in den Zweigen eines Baumes im Walde von Soigniers verwickelte, war nicht gefahrlos, doch sind bereits alle drei wohlbehalten wieder in Brüssel eingetroffen.

— (Björnsterne Björnson), der geistreiche norwegische Realist, will sich in Deutschland ansiedeln. Er selbst erklärt dies in einem norwegischen Blatt und motiviert seinen Entschluss mit den unaussprechlichen Anstrengungen, deren Zielpunkt er ist. Diese Anstrengungen gelten nicht dem Dichter, sondern dem Politiker Björnson. Als Epiker und Dramatiker steht er so hoch, dass er sogar von derselben Regierung, die er befehdet, einen Dichtergehalt bezieht. Sein politisches Ideal ist die Spaltung der Union zwischen Norwegen und Schweden und die Gründung einer norwegisch-demokratischen Republik.

— (Ärztinnen in Russland.) In die Frauen- und Kinderkliniken der militär-medizinischen Akademie und die entsprechenden Abtheilungen des Moskauer Militärhospitals in Petersburg werden von nun an auch Ärztinnen zur praktischen Ausbildung zugelassen werden. Die Ausnahme erfolgt unter Genehmigung des Directors der Akademie und auf Vorstellung des Chefs der betreffenden Klinik, respective Abtheilung, auf je zwei Jahre, worauf die Frist um ein Jahr verlängert werden kann. Was die Anzahl der Ärztinnen in den Kliniken anbetrifft, so wird je eine Ärztin für zehn bis fünfzehn Betten in der Klinik, respective Abtheilung, angenommen. Die Ärztinnen übernehmen in den Kliniken und Abtheilungen unentgeltlich den Dienst eines ordnenden Arztes.

— (Sturm (ut.) Aus Denver (Colorado) wird vom 25. d. M. gemeldet: Die Orte Morrison und Wolven-City sind von einer durch einen Orkan verursachten Flut heimgesucht worden. Nach den bisherigen Berichten sind hierbei zwanzig Personen ums Leben

gekommen, doch ist der Verlust an Menschenleben wahrscheinlich größer. Durch den Orkan wurden Bäume entwurzelt, Eisenbahnen zerstört und Brücken fortgeschwemmt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

VII.

Durch die hiemit auch ihren Arbeitgebern erwachsenden Verpflichtungen würde für diese der Anreiz zur Haltung von Sitzgesellen verschwinden und es könnte damit auch so manchen Klagen, welche den in Rede stehenden Antrag nach Abschaffung des Sitzgesellenwesens gezeitigt haben, begegnet werden. Selbstverständlich müßte sich diese Regelung der gewerberechtlichen Stellung auf alle Sitzgesellen, also auch auf jene beziehen, welche unter den Begriff der hausindustriellen Arbeiter fallen, so daß zunächst wohl der in Frage stehende Ministerialerlass vom 16. September 1883, Z. 26.701, dahin zu ändern wäre, daß rückblicklich der dort gedachten Arbeitspersonen eine Einschränkung insofern erfolgt, als dieselben, um als Hausindustrie-Arbeiter gelten zu können, in keinerlei Lohnverhältnis zum Unternehmer (Fabrikanten, Factor, Fergger u.) stehen dürften, so daß es zu heißen hätte:

„Als Hausindustrie ist im allgemeinen jene gewerbliche productive Thätigkeit anzusehen, welche nach örtlicher Gewohnheit von Personen in ihren Wohnstätten, sei es als Haupt-, sei es als Nebenbeschäftigung, jedoch in der Art betrieben wird, daß diese Personen in keinerlei Lohnverhältnis zum Unternehmer (Fabrikanten, Verleger, Factor, Fergger u.) stehen und bei ihrer Erwerbsthätigkeit, falls sie derselben nicht persönlich obliegen, keine gewerblichen Hilfsarbeiter (Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge) beschäftigen, sondern sich der Mitwirkung der Angehörigen des eigenen Hausstandes bedienen.“ Freilich wäre dann eine diesfällige Aenderung des Schlusssatzes des § 3, R. G., unvermeidlich, behufs Sanierung der hier gezeichneten Uebelsände aber auch dringend notwendig, es wäre denn, daß durch die Erklärung dieser Arbeiter als gewerbliche Hilfsarbeiter im Sinne des § 73 G. O. bereits der Forderung des § 1, Absatz 2, R. G., entsprochen wäre.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich wohl meine Stellung zu dem in Rede stehenden Antrage von selbst. Obzwar ich mich den dem Sitzgesellenwesen innewohnenden, großen socialen Schäden nicht verschließen, so kann ich bei der nicht zu unterschätzenden volkswirtschaftlichen Bedeutung jener Industriezweige, welche Sitzgesellen beschäftigen, auf die gänzliche Unterjagung ihrer Verwendung nicht einrathen. Dagegen erlaube ich mir die zur Abhilfe dieser Schäden gemachten Vorschläge der hochgeneigten Berücksichtigung dringendst zu empfehlen.

Aus den obigen Begriffsbestimmungen der Hausindustrie ergibt sich nun, daß ein großer Theil der Sitzgesellen, unter welchen im allgemeinen jene Personen zu verstehen sind, welche in ihrer eigenen Wohnung gegen Accordlohn gewerbliche Erzeugnisse für Gewerbeunternehmer herstellen, derzeit begriffsmäßig in die Kategorie der Hausindustrie fällt. Es kann demnach eine Regelung des Sitzgesellenwesens nicht erfolgen, ohne gleichzeitig das Gebiet der Hausindustrie zu betreten, ja die beabsichtigte Regelung wird, um überhaupt Klarheit in diese Verhältnisse zu bringen, noch weiter ausgreifen und das gesamte Gebiet der Heimarbeit umfassen müssen.

Als Heimarbeit wird man im allgemeinen die Herstellung gewerblicher Producte in der eigenen Wohnung des Erzeugers im Gegensatz zu der Beschäftigung als Hilfsarbeiter in der Werkstätte des Unternehmers charakterisiren können.

— (Verlosung der Geschworenen.) Am 27. Juli l. J. erfolgte die Auslosung der Geschworenen für die am 24. August l. J. beginnende dritte Schwurgerichtsperiode beim l. l. Landesgerichte in Laibach. Ausgelost wurden als Geschworene die Herren: Karl Altschm, Sparcasse-Official in Laibach; Matko Arko, Holzwarenhändler in Laibach; August Auer, Handelsmann in Laibach; Andreas Božnar, Commis in Laibach; Josef Černe, Uhrmacher in Laibach; Josef Dornig, Buchhalter in Laibach; Johann Drazil, Hausbesitzer in Laibach; Wenzel Drabel, Wirt in Oberlaibach; Theodor Fröhlich, Realitätenbesitzer in Oberlaibach; Johann Hafner, Gastwirt und Hausbesitzer in Laibach; Karl Hudabunigg, Affecuranz-Hauptrepräsentant in Laibach; Friedrich Jerščinovec, Realitätenbesitzer in Oberlaibach; Karl Kaufhegg, Handelsmann in Laibach; Alois Korfika, Handelsgärtner und Hausbesitzer in Laibach; Raimund Lang, Möbelschneider in Laibach; Heinrich Maurer, Handelsmann in Laibach; Emil Mähleisen, Handelsmann in Laibach; Johann Murnil, Handelskammersecretär und Landesauschussbesitzer in Laibach; Mauril Mayer, Bierbrauereibesitzer in Krainburg; Vincenz Ogorelc, Realitätenbesitzer und Wirt in Stojilca, Umgebung Laibach; Franz

Bečnik, landschaftlicher Kanzlei-Adjunct in Laibach; Gustav Birc, Director der Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach; Johann Podivalnik, Fleischer, Gastwirt und Hausbesitzer in Laibach; Konrad Pecher, Handelsmann in Bischofsdorf; Karl Rednagel, Handelsmann in Laibach; Johann Samonigg, Kunstgärtner in Laibach; Albert Schäffer, Handschuhmacher in Laibach; Josef Stabler, Spenglermeister und Hausbesitzer in Laibach; Ferdinand Sajovic, Kaufmann in Krainburg; Franz Sušnik, Besitzer und Handelsmann in Bischofsdorf; Franz Suhadolnik, Realitätenbesitzer in Franzdorf-Oberlaibach; Dr. Franz Wol, l. l. Notar in Laibach; Karl Windislar, Besitzer in Krainburg; Franz Verbič, Realitätenbesitzer und Handelsmann in Oberlaibach; Dr. Josef Waldbherr, Instituts-Inhaber und Hausbesitzer in Laibach; Albert Zeschko, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach. — Ergänzungsgeschworene die Herren: Franz Bergant, Auslocher und Hausbesitzer; Jakob Hajdiga, Tischlermeister und Möbelschneider; Alois Kalis, Agent; Johann Klopčar, Hausbesitzer; Anton Reich, Schustermeister; Ferdinand Schulz, Musealpräparator; Franz Triller, landschaftlicher Buchhaltungs-Rechnungs-Official; Karl Wannisch, Commis; Georg Zajec, Gastwirt und Hausbesitzer — sämmtlich in Laibach.

* (Bauhätigkeit.) Die ehemalige Zuckerraffinerie weist, wie wir seinerzeit ausführlicher erörterten, zahlreiche Uebelsände in sanitärer Beziehung auf, und es mußte daher zu Beginn der heißeren Jahreszeit die Ueberfiedlung der dort untergebrachten Unterstandlosen in die Baracken veranlaßt werden. Wie man uns mittheilt, werden nunmehr die dringenden Adaptierungen in dem Gebäude vorgenommen, damit halbwegs die Befegung dieses Massenquartieres wieder thurnlich wird. Allerdings kann es sich nur um ein Provisorium handeln, dem so rasch wie möglich ein Ende gemacht werden muß. Die Stadtgemeinde Laibach hat zu Regulierungszwecken das Haus des Kaufmanns Soos in der Spitalgasse erworben und wird einen Theil des Grundes dem Herrn J. Schreyer zur Ergänzung des von demselben neu aufzuführenden dreistöckigen Gebäudes käuflich überlassen. Wir haben jüngst darauf aufmerksam gemacht, daß sich viele Baracken in desolatem Zustande befinden und die Entfernung einiger primitiv hergestellter Nothunterkünfte dringend notwendig wäre. Wie wir hören, beschäftigt sich der Magistrat eingehend mit dieser Angelegenheit und wird unter voller Rücksichtnahme der obwaltenden Verhältnisse demnächst das Entsprechende veranlassen.

— (Militär-Veteranenverein in Bornschloß.) Man schreibt uns: Der Militär-Veteranenverein in Bornschloß bei Altenmarkt, Bezirk Tschernembl, hat in seiner diesertage abgehaltenen Generalversammlung an Stelle des im Juni l. J. verstorbenen Commandanten Stellvertreters Josef Bizal, Bürgermeisters von Altenmarkt, Herrn Peter Butovac, Gastwirt in Altenmarkt, gewählt. Auf Antrag des Commandanten Johann Weiß, herzoglich Auerperg'schen Forstbeamten, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt die Herren: Peter Jallitsch, Bierbrauereibesitzer in Gottschee; Cooperator Matthäus Ros und Johann Zupanec, Oberlehrer in Altenmarkt; sämmtliche erwarben sich viele Verdienste um den Verein. Dem weiteren Berichte entnehmen wir: Der Verein verlor durch den Tod des hochverdienten Commandanten Stellvertreters Josef Bizal und das Mitglied Georg Staubohar, an deren Leichenbegängnissen sich der Verein corporativ theilgenommen hat. Der Verein begiebt besonders festlich den 18. August 1896. Im Ausschusse sind die Herren: Johann Weiß, Commandant; Peter Butovac, Commandant-Stellvertreter; Johann Wolf, Schriftführer; Marcus Jonke, Cassier. Der Verein zählt gegenwärtig 25 Mitglieder. Der Fond für die anzuschaffende Vereinsfahne beträgt 50 fl. Mögen sich hochherzige Gönner finden, die ihr Scherflein beitragen für den Verein, der das Ziel verfolgt: Unterstützung bedürftiger Mitglieder und Pflege des patriotischen Gefühls! —a—

* (Brände.) Am 20. d. Mts. um 11 1/4 Uhr vormittags entstand in der Harze des Besitzers Matthäus Lampe aus Schwarzenberg ein durch den neunjährigen Knaben Blasius Cuf, der eine brennende Cigarette in die Streu warf, verursachtes Schandfeuer, das die Harze sowie das daneben stehende Wohn- und Wirtschaftsgebäude sammt den darin befindlichen Einrichtungsstücken und Futtervorräthen vollkommen vernichtete. Das Feuer wurde bei günstigem Winde durch die herbeigeeilte Ortsfeuerwehr und die Bewohner Schwarzenbergs und der Umgebung gedämpft und blieb auf die ergriffenen Objecte beschränkt. Matthäus Lampe erleidet durch diesen Unfall einen Schaden von ungefähr 4000 fl., wogegen er nur mit dem Betrage von 1500 fl. bei der Versicherungsgesellschaft „Slavia“ versichert ist. — Am 24. l. Mts. um 5 1/2 Uhr nachmittags brach in der Stallung des Gastwirths Johann Kuhar in Videm, pol. Bezirk Stein, infolge Blüthschlages Feuer aus, welches dieses Object sammt den darin befindlichen Futter- und Strohvorräthen, dann die daneben stehende Dreschmaschine und den Schweineflall binnen kurzer Zeit einäscherte. Der hiedurch entstandene Schaden beziffert sich auf 800 fl., welchem eine gleich große Versicherungssumme entgegensteht. Den aus Lustthal und Dolzko herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehren gelang es, das Feuer zu localisiren. —r.

— (Das Concert zugunsten der Krieger-Denkmal in Böhmen) findet heute um 7 Uhr abends mit dem bereits bekannt gegebenen Programme statt. Hossentlich wird diesmal die Witterung dem patriotischen Unternehmen günstiger sein. Das rege Interesse an demselben bewies der Umstand, dass trotz des zweifelhaften Wetters am letzten Samstag zahlreiche Besucher das Schweizerhaus in der Hoffnung aufsuchten, das Concert werde dennoch stattfinden.

— (Von der Südbahn.) Wie uns mitgeteilt wird, hat das k. k. Eisenbahn-Ministerium das Project der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, betreffend die Unterföhrung der Linie Wien-Triest im Kilometer 431 $\frac{1}{2}$ durch ein Rohr der hiesigen Wasserleitung zur Ausführung genehmigt.

* (Polizeiliches.) Vom 25. auf den 26. d. M. wurden 16 Verhaftungen vorgenommen, und zwar: Zwei wegen excessiven Benehmens und nächtlicher Ruhestörung, drei wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls. Josef Poltezar aus St. Marein bei Saibach, zuletzt Arbeiter in der Holzfabrik Hornwald, wurde verhaftet, da er dringend verdächtig ist, in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. aus der versperrten Cantine der Fabrik Hornwald zum Nachtheile des Cantineurs Johann Brezar in Gesellschaft von Diebsgenossen eine silberne Uhr im Werte von 18 fl., eine Brieftasche mit 20 fl. Inhalt, mehrere Kronenstücke und sonstiges Kleingeld im Betrage von 4 fl. 20 kr., mehrere Fabrikmarken und Cigarren entwendet zu haben. Vom 26. auf den 27. d. M. wurden 8 Verhaftungen, und zwar: 2 wegen Trunkenheit, 3 wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung, 1 wegen Bettelns, 1 wegen Excesses und 1 wegen Diebstahls vorgenommen. Wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung wurden verhaftet die Maurer Jakob Binturini, Johann Anzely und Johann Ermacora, da sie beschuldigt waren, den Zimmermann Barthelma Janoch, der im trunkenen Zustande im Hause Nr. 16 an der Römerstraße excedierte, misshandelt und schwer verletzt zu haben. Nachdem Jakob Binturini eingestanden, dass er allein an Barthelma Janoch Hand angelegt, wurden Johann Anzely und Johann Ermacora freigelassen. — Der wegen Diebstahls bereits abgestrafte Johann Oden aus Bobutl wurde verhaftet, weil er dem Schuhmacherlehrling Johann Setina in der Vattermanns-Allee den Hut vom Kopfe genommen und mit demselben, in der Absicht sich ihn anzueignen, davonlief. — r.

* (Durch den Blitz getödtet.) Am 24. d. M. gegen 7 Uhr abends schlug während eines Gewitters der Blitz in das Haus des Besitzers Johann Meje in Radomlje, politischer Bezirk Stein, worin sich mehrere Personen, darunter auch der 29-jährige, verheiratete Einwohner Alexander Stare aus Radomlje befanden; letzterer wurde vom Blitzstrahle getödtet, die übrigen jedoch nicht beschädigt. Der Verunglückte hinterlässt eine Witwe mit zwei unmündigen Kindern, von welchen eines 3 Jahre und das zweite 14 Tage alt ist. Das Haus erlitt nur eine geringfügige Beschädigung. — r.

* (Brandstiftung.) Am 20. d. M. nach 12 Uhr nachts brannte die vom Jakob Prosen aus Ciric gepackete, aus zehn Fenstern bestehende und mit Getreide gefüllte Harfe, welche am Felde bei Klanc, von den Häusern isoliert, stand, nieder. Der Schaden beträgt bei 300 fl. Die Besitzerin der Harfe, Frau Bobusel, war angeblich versichert, während Prosen auf das Getreide nicht versichert war. Das Feuer ist muthmaßlich gelegt worden, da sonst die Entstehungsursache nicht erklärlich ist. Hierbei waren infolge des heftigen Windes auch die in kurzer Entfernung von diesem Objecte stehenden, gefüllten Harfen der Ortsinsassen von Klanc der Feuergefahr ausgesetzt, die jedoch verschont blieben. Es wurden folgende Erhebungen eingeleitet, welche jedoch ohne Erfolg blieben. — r.

— (Verunglückt.) Der 18-jährige Johann Matičić von Eibenschuss hat sich durch eigene Unvorsichtigkeit beim Fällen eines Kirschbaumes, schwere Verletzungen zugezogen. Derselbe wurde in das hiesige Landeshospital überführt, wo er am 17. d. Mts. seinen Verletzungen erlag. — Der 28 Jahre alte, verheiratete Besitzer Bratabz in St. Veit bei Wippach rollte am 19. d. vormittags allein ein Fass mit 268 Liter Wein in seinen circa fünf Meter tiefen Keller von den Stiegen herab. In der Mitte der Stiege rutschte Bratabz mit dem linken Fuß aus und das Fass, welches er nicht mehr halten konnte, drückte ihn an die Mauer, wodurch er eine innere Quetschung erlitt und infolge dessen sofort an Ort und Stelle todt blieb. — l.

— (Personalstatistik der Gerichte und Staatsanwaltschaften.) Die «Statistischen Mittheilungen des k. k. Justizministeriums» enthalten eine Uebersicht über das bei den österreichischen Gerichten und Staatsanwaltschaften systemisirte Personal nach dem Stande vom 1. d. Jänner 1896. Nach dieser Uebersicht fungierten bei dem Obersten Gerichtshofe und der General-Procuratur 1 erster Präsident, 1 zweiter Präsident, 3 Senatspräsidenten, 47 Hofräthe, 9 Hofsecretäre, 5 Rathsecretäre-Adjuncten, 1 General-Procurator, 3 General-Advocaten, 1 Hilfsämter-Obdirector, 1 Hilfsämter-Director, 4 Hilfsämter-Directions-Adjuncten,

9 Kanzlei-Officiate, 13 Kanzlisten, 5 Thürhüter, 20 Amtsdienner und 1 Hausdiener. Bei den 9 Oberlandesgerichten und Oberstaatsanwaltschaften amtierten 9 Präsidenten, 6 Vicepräsidenten, 181 Oberlandesgerichtsräthe, 21 Rathsecretäre, 11 Rathsecretäre-Adjuncten, 9 Oberstaatsanwälte, 8 Oberstaatsanwalt-Stellvertreter, 9 Hilfsämter-Directoren, 17 Hilfsämter-Directions-Adjuncten, 68 Kanzlei-Officiate, 3 Oberrechnungsräthe, 9 Rechnungsräthe, 34 Rechnungsrevidenten, 34 Rechnungs-officiate, 26 Rechnungsassistenten, 11 Rechnungspraktikanten, 23 Rathsdienner, 41 Kanzleidiener und 13 Dienergehilfen. Die Zahl der Auscultanten in sämtlichen 9 Oberlandesgerichts-Sprengeln belief sich auf 875. Gerichtshöfe erster Instanz bestanden 71, selbständige Bezirksgerichte 842, städtisch-delegierte Bezirksgerichte 101. Bei den Gerichtshöfen und bei den am Sitze derselben befindlichen städtisch-delegierten Bezirksgerichten fungierten 17 Landesgerichts-Präsidenten, 53 Kreisgerichts-Präsidenten, 7 Vicepräsidenten, 7 Oberlandesgerichtsräthe, 592 Landesgerichtsräthe, 285 Rathsecretäre und 445 Gerichtsadjuncten. Bei den Bezirksgerichten amtierten 277 Landesgerichtsräthe als Bezirksgerichtsvorsteher, 565 Bezirksrichter, 1348 Gerichtsadjuncten. Bei den Staatsanwaltschaften zählte man 69 Staatsanwälte und 140 Staatsanwalt-Substituten. Bei den Gerichtshöfen erster Instanz waren ferner beschäftigt: 12 Hilfsämter-Directoren, 61 Hilfsämter-Vorsteher, 36 Hilfsämter-Directions-Adjuncten, 69 Kanzlei-Adjuncten, 696 Kanzlisten, 6 Landtafel- und Grundbuch-Directoren, 5 Landtafel- und Grundbuch-Vicedirectoren, 6 Landtafel- und Grundbuch-Vorsteher, 53 Landtafel-Grundbuch-adjuncten, 103 Grundbuchsführer, 525 Amtsdienner, 211 Amtsdiennergehilfen, 65 Kerkermeister und 607 Gefangenenaufseher. Außerdem zählte man bei den Bezirksgerichten 364 Grundbuchsführer, 1376 Kanzlisten und 1860 Diener. Auf je 25.340 Personen der Civil-Bevölkerung entfällt ein Bezirksgericht, auf je 336.555 Personen ein Gerichtshof erster Instanz.

— (Zur Volksbewegung.) Im politischen Bezirke Gurktal wurden im heurigen zweiten Vierteljahre 63 Ehen geschlossen. Die Zahl aller Geborenen belief sich auf 420 und jene der Verstorbenen auf 350. Unter letzteren waren 145 Kinder im Alter von der Geburt bis zu sechs Jahren. Im Alter von 5 bis 15 Jahren starben 44, von 15 bis 30 Jahren 28, von 30 bis 50 Jahren 32, von 50 bis 70 Jahren 54 und über 70 Jahre 45 Personen. Todesursachen: Angeborene Lebensschwäche 5, Tuberculose 42, Lungentzündung 19, Diphtheritis 72, Scharlach 12, Masern 12, Typhus 4; sonstige natürliche Todesursachen 168, zufällige tödtliche Beschädigungen 9, Selbstmord, Mord und Todtschlag je einer. — o.

— (Grazer Männergesangsverein.) In Graz fand am 26. d. M. die Festfeier des fünfzigjährigen Bestandes des Grazer Männergesangsvereines statt. Am 25. d. M. früh wurde eine Festmesse celebriert, abends folgte die Begrüßung der Sänger. Vorgestern früh wurde eine Festversammlung abgehalten, der mittags ein Festbankett folgte, bei welchem ein Guldigungs-Telegramm an Sr. Majestät den Kaiser abgesandt wurde. Abends wurde ein Festconcert in der Industriehalle veranstaltet und ein Feuerwerk abgebrannt. Von Sr. Majestät dem Kaiser traf ein Danktelegramm ein.

— (Personalnachricht.) Wie man aus Klagenfurt meldet, hat Landespräsident Freiherr von Schmidt-Babierow einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Er begibt sich zunächst nach Bayreuth zu den dortigen Festspielen und sodann zur Badecur nach Gastein.

Neueste Nachrichten.

Die Page auf Kreta.

(Original-Telegramm.)

London, 27. Juli. «Daily News» melden aus Constantinopel vom 25. d. M., dass Abdullah Pascha aus Kreta dort eingetroffen ist. — Die «Times» melden aus Kanea vom Gestrigen: Die Nationalversammlung nahm infolge des allgemeinen Nothstandes ein Gesetz an, nach welchem für die Zahlung der Schulden eine dreimonatliche Frist gestattet wird. Der General-Gouverneur bestätigte das Gesetz.

Athen, 27. Juli. Ein Mitarbeiter der Akropolis hatte ein Interview mit dem General-Gouverneur Berowitsch Pascha, welcher sich sehr skeptisch über die Lage äußerte. Die Aussichten auf eine baldige friedliche Beilegung des Aufstandes, wie der Correspondent glaubt, sind in der That sehr gering; die Pforte zögert mit ihrer Antwort. Inzwischen verlässt ein großer Theil der christlichen Abgeordneten Kanea und Abdullah Pascha bricht jedesmal den Waffenstillstand und zwingt die Christen zu Kämpfen, in denen sie jedoch allem Anscheine nach den Erfolg stets auf ihrer Seite haben. Dabei dauert das gegenseitige Morden zwischen Christen und Türken fort.

Telegramme.

Wien, 27. Juli. (Orig.-Tel.) Der rumänische Ministerpräsident Sturdza ist hier eingetroffen.

Triest, 27. Juli. (Orig.-Tel.) Der Dampfer «Hungaria» ist heute nachmittags aus Constantinopel

hier angekommen. «Bisela» am 25. d. M. von Colombo nach Bombay, «Imperatrix» am 25. d. M. von Alexandrien nach Brindisi und «Bindobona» am 25. d. von Port-Said nach Fiume abgegangen, «Verenice» am 25. d. M. von Triest in Bahia, «Orion» am 26. d. M. von Triest in Bombay eingetroffen.

Budapest, 27. Juli. (Orig.-Tel.) Das Magnatenhausmitglied geheimer Rath Emerich Ivanka ist in Besnyö gestorben.

Rom, 27. Juli. (Orig.-Tel.) Der Senat begann heute die Verhandlung über den Gesetzesentwurf, betreffend die Errichtung eines Civilcommissariats für Sicilien. Während ein Abgeordneter sprach, warf ein Individuum einen an den Justizminister adressierten Brief in den Saal, worin er den Minister auffordert, sich mit einer ihn betreffenden Erbschaft zu befassen. Das Individuum wurde aus dem Saale entfernt und die Sitzung hierauf fortgesetzt.

Rom, 27. Juli. (Orig.-Tel.) Am 25. d. M. trafen im Lager von Rambuli 47 gefangene italienische Soldaten aus Schoa ein. Diese Soldaten, deren Namen die Agenzia Stefani veröffentlicht, befinden sich in bester Verfassung. Weitere drei Gefangene werden in den nächsten zwei Tagen eintreffen. Sämtliche befreite Soldaten marschieren nach Sibuti, wo sie heute abends erwartet werden.

Coburg, 27. Juli. (Orig.-Tel.) Der Fürst von Bulgarien ist gestern früh mittelfst Sonderzuges hier eingetroffen und legte am Sarkophag seines Vaters einen Kranz nieder, worauf er einem Gottesdienste in der katholischen Kirche beizuhnte. Nachmittags reiste der Fürst nach Bayreuth. Die Trauerfeier für den Prinzen August findet heute statt.

Zürich, 27. Juli. (Orig.-Tel.) Samstag nacht wurde in der Vorstadt Auserfisch ein Bürger von zwei Italienern erstochen. Infolge dieser und anderer Ausschreitungen der Italiener bildete sich eine freiwillige Sicherheitswache, die gestern abends in einer Stärke von mehreren hundert Mann die Räumung der italienischen Locale vornahm, ohne dass die Polizei verhindern konnte. Es sollen mehrere Verwundungen vorgekommen sein. Gestern früh wurden zwei Italiener, welche des gemeldeten Mordes verdächtigt wurden, von einer großen Volksmenge arg misshandelt. Nachmittags zog eine Schar von Ruhestörern vor zahlreiche italienische Gastwirtschaften und zertrümmerte dort Thüren und Fenster. Die Polizei nahm hierbei eine Verhaftung vor. Die Menge folgte aber bis zum Polizeigebäude und schlug auch dort Fenster und Thüren ein, konnte jedoch den Verhafteten nicht befreien. Später vertrieb ein heftiger Regen die Ruhestörer. Bis heute früh erfolgten zwölf Verhaftungen, von denen sechs aufrecht erhalten worden sind.

Paris, 27. Juli. (Orig.-Tel.) Das gestrige Unwetter verursachte mehrere Unfälle beim Aufstiege von Ballons. Ein in einer Vorstadt aufgestiegenes Luftschiff platzte bei Nitry-Claye, wobei drei Luftschiffer schwer verletzt wurden. Bei Meaux wurde die Leiche des aus dem Korbe gestürzten Luftschiffers Guillaume gefunden.

Paris, 27. Juli. (Orig.-Tel.) Der internationale Congress für Chemie in ihrer Anwendung für Zucker, raffinieren und Destillation wurde heute vormittags in Gegenwart von 1600 Delegierten eröffnet.

Belfast, 27. Juli. (Orig.-Tel.) In einer Tischlerwerkstätte brach um Mitternacht Feuer aus, welches trotz der Bemühungen der Feuerwehr, rasch um sich griff und mehrere Werkstätten zerstörte. Das Feuer sprang auf die andere Seite der Gasse über und vernichtete ein größeres Gebäude. Der Brand dauerte die ganze Nacht hindurch. Der Schaden ist sehr groß.

Brüssel, 27. Juli. (Orig.-Tel.) Nach den bis jetzt bekannten Ergebnissen der Wahlen ist die Majorität der Katholiken in den Provinzialräthen der Provinzen Luxemburg und Namur gewachsen. In der Provinz Brabant ist die Majorität der Rechten auf die Linke übergegangen.

Madrid, 27. Juli. (Orig.-Tel.) Ein beschäftigungsloses Individuum schleuderte Beschimpfungen und Drohungen gegen den Ministerpräsidenten Canovas. Es wurde sofort verhaftet. Man glaubt es mit einem Irrsinnigen zu thun zu haben. Dem Vorfall wird keinerlei Bedeutung beigelegt.

London, 27. Juli. (Orig.-Tel.) Der sozialistische Arbeitercongress wurde heute eröffnet. Die Zahl der Delegierten beträgt etwa 800. Nach der Eröffnung entspann sich eine Debatte über die Zulassung der Anarchisten zu den Beratungen. Es wurde beschlossen, den in Zürich gefassten Beschluss, nur Socialisten zuzulassen, aufrechtzuerhalten.

London, 27. Juli. (Orig.-Tel.) «Daily Chronicle» meldet aus Bulwaho vom Gestrigen: Ein 300 Mann starkes Corps unter Capitän Nicholson erlitt in einer engen Schlucht in den Matoba-Bergen eine Schlappe. Die Matabele unterhielten von einer uneinnehmbaren Position aus ein mörderisches Feuer. Die Engländer zogen sich nach einem Verluste von fünf Weissen und mehreren Eingeborenen in das Lager zurück.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 27. Juli. Dinec, f. l. Gerichtsadjunct, Lopic. — Kohn, f. m., Frank, f. l. Professor, Pilsen. — Mannheimer, Steinböck, Ficht, Bais, Fleischmann, Tandler, Kugler, Kiste, Wien. — Eder, f. m., Fürth, Baiern. — Goričnig, Assistent, Dittich, Mib, Willach. — Kovac, Belan, Kde., Graz. — Weber, Beamten-gattin, Altenmarkt. — Schreiber, Lederer, Lauric, Kiste; Ebdagna, Privatier; Mayrhofer, Priester, Trieste. — Weinstabl, f. m., Salzburg. — Sobic, Privatier, Reichenberg. — Antomazza, f. m., Triume.

Hotel Elephant.

Am 26. Juli. Autovsky, Fleischer, Fischbach, Kiste, Wien. — Rumo, f. m., Bifino. — Kojancic, Senfo, Kiste; Weinkofer, Trieste. — Stein, f. m., Petersburg. — Kufic, f. m., Ragusa. — Rajbic, Jarze. — Krummel, Obergeringieur, Welsben. — Main-delner, Privatier, f. m., Gemahlin, Teplitz. — Kralnik, Privatier, Marburg.

Am 27. Juli. Stanger, f. u. l. Feldmarschall-Lieutenant; Mareš, f. u. l. Oberstlieut.; Hess, f. u. l. Major im Generalstabe; Doppschöfer, Privatier, Graz. — Dr. Bing, Dr. Voebel; Bartak, Architekt; Peer, Privatier; Reifinger, Privatier, f. m., Bräuer; Hofst, Wegler, Zellacich, Kiste; Hrobit, Lehrer, Wien. — dal Torio, Holzhandler; Deutsch, Beamter; Gsell, Manzoni, Della Torre, Kiste; Trieste. — Wortmann, f. m.; Blaz, Student, f. m., Schwester, Triume. — Petroli, f. m., Intra. — Uratari, f. m., Jägerndorf. — Hilsda, f. l. Lieutenant, Zara. — Primozic, Priester, Wippach. — Leivu, f. m., Prag. — Sabas, f. m., Gr. Kanizja. — Fischer, Spitz, Kiste, Budapest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wetter	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
27.	2 u. N.	736.6	28.0	SO.	schwach	heiter	
	9 u. N.	736.0	21.8	N.	schwach	heiter	
28.	7 u. N.	738.1	17.9	N.	schwach	Webel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.1°, um 2.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissegrad.

Course an der Wiener Börse vom 27. Juli 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staatsschulden.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Obligat.		Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).		Geld	Ware	Industrie-Aktien (per Stück).		Geld	Ware
1/2% Einheitsrente in Noten bez. Mai-November		101.70	101.90	Elisabethbahn 600 u. 8000 W.		117.50	118.50	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		99.45	100.45	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% C.		156.50	157.50	Kramm-Weil, Neue Br., Pri-		104.50	104.50
1/2% Einheitsrente in Noten bez. Februar-August		101.60	101.80	für 200 W. 4 1/2%				Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		115.75	116.75	Bankverein, Wiener, 100 fl.		207.75	208.25	Ang. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		207.75	208.25
1/2% Silber bez. Jänner-Juli		101.75	101.95	Elisabethbahn 400 u. 8000 W.		121.65	122.65	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		117.75	118.75	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		452.50	453.50	Ang. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		207.75	208.25
1/2% Silber bez. April-October		101.65	101.85	200 W. 4 1/2%		100.00	101.00	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		100.00	100.80	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50	Wiener Localbahnen Act. 100 fl.		61.00	62.00
1868er 4% Staatsloose 250 fl.		144.50	146.50	Frank-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2%		99.45	100.45	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		100.00	100.80	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50				
1868er 4% Staatsloose 500 fl.		147.50	149.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4 1/2%		99.45	100.45	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		100.00	100.80	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50				
1868er 5% Staatsloose 100 fl.		157.50	158.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 300 fl. S. 4 1/2%		99.45	100.45	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		100.00	100.80	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50				
1868er 5% Staatsloose 100 fl.		190.25	190.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 300 fl. S. 4 1/2%		99.45	100.45	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		100.00	100.80	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50				
1868er 5% Staatsloose 50 fl.		190.25	190.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 300 fl. S. 4 1/2%		99.45	100.45	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		100.00	100.80	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50				
1/2% Dom.-Bdbr. à 120 fl.		158.50	159.50	Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1884, 300 fl. S. 4 1/2%		99.45	100.45	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		100.00	100.80	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50				
1/2% Oest. Goldrente, steuerfrei		123.65	123.85	Ang. Goldrente 4% per Cassa		122.65	122.85	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		100.75	101.75	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		156.50	157.50	Kramm-Weil, Neue Br., Pri-		104.50	104.50
1/2% Oest. Notenrente, steuerfrei		—	—	bto. bto. per Ultimo		122.65	122.85	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		111.75	112.75	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		207.75	208.25	Ang. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		207.75	208.25
1/2% bto. Rente in Kronenwähr.		101.15	101.35	bto. Rente in Kronenwähr. 4% per		99.50	99.70	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		121.65	122.65	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		452.50	453.50	Ang. galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		207.75	208.25
1/2% steuerfrei für 200 Kronen Nom.		101.15	101.35	bto. steuerfrei für 200 Kronen Nom.		121.65	122.65	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		121.65	122.65	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50	Wiener Localbahnen Act. 100 fl.		61.00	62.00
1/2% bto. per Ultimo		101.15	101.35	4% bto. bto. per Ultimo		99.50	99.70	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		121.65	122.65	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50				
				bto. St. G. W. Gold 100 fl. 4 1/2%		121.65	122.65	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		121.65	122.65	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50				
				bto. bto. Silber 100 fl. 4 1/2%		101.65	102.65	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		121.65	122.65	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50				
				bto. Staats-Oblig. (Ang. Dab.)		122.65	122.85	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		121.65	122.65	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50				
				v. J. 1876, 5 1/2%		100.00	100.90	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		121.65	122.65	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50				
				bto. 4 1/2% Schatzregal- u. W. Dab.		153.50	153.75	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		121.65	122.65	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50				
				bto. Präm.-Anl. à 50 fl. d. B.		151.25	152.25	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		121.65	122.65	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50				
				bto. bto. à 50 fl. d. B.		139.50	140.50	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		121.65	122.65	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50				
				Theiss-Reg.-Loose 4% 100 fl.				Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		121.65	122.65	Bober. allg. fl. in 50 J. v. 4 1/2%.		363.00	363.50				